ANTOINE
WAGNER

Nordbayerischer
KURIER

...tschse wirkt mitunter die Landschaft in Island. „D-Tails" von Antoine Wagner. Foto: © Antoine Wagner / Courtesy: Henn Galerie

Spuren der Deformation

Antoine Wagners Landschaftsfotografien in der Henn Galerie

Von Evelyn Vogel

München – Manche Handy-Klingeltöne gehörten eigentlich verboten. Beethovens Fünfte zum Beispiel oder Wagners Walküreritt zählen dazu. Wenn ausgerechnet eines dieser Motive bei einer Fernsage aus der Hosentasche eines Jungfotografen erklingt, möchte man am liebsten laut schreiend davonlaufen. Als dies jedoch bei der Vernissage von Antoine Wagner in der Henn Galerie geschah, sorgte es eher für echte Heiterkeit. Denn selten hat der Klingelton eines Mobiltelefons so gut zu seinem Besitzer gepasst wie in diesem Fall: Der 29-jährige Fotograf, Drehbuchautor, Regisseur und Filmemacher Antoine Wagner ist der Sohn von Eva Wagner-Pasquier und damit ein Urenkel des Komponisten.

Auch Antoine Wagner hat viel mit Musik zu tun, wenngleich mit einer ganz anderen Art und aus einer anderen Perspektive. Wagner, der in den USA geboren und in Deutschland, England und Frankreich aufgewachsen ist, hat in Chicago Theater- und Politikwissenschaft studiert und lebt mittlerweile in Paris und New York. Als Regisseur hat er seit 2007 etliche Musikvideos gedreht, unter anderem für *Phoenix* (das Video zu „Lisztomania" wurde in Bayreuth realisiert), *Spank Rock* und Vanessa Paradis. Aber er hat auch Dokumentarfilme für die Metropolitan Opera in New York und das Franz Liszt Zentrum in Raiding, Bayreuth und Luxemburg gemacht. Seit zwei Jahren fotografiert und filmt er für verschiedene Modefirmen, und zunehmend widmet er sich auf ausgedehnten Reisen – „um Abstand zu gewinnen und ruhig zu werden", wie er sagt – eigenen Projekten. Nach Ausstellungen in New York und Paris sind seine Arbeiten nun erstmals in Deutschland zu sehen.

Wagners Fotografien, die unter dem Titel „Landscapes Escaped" in der Henn Galerie gezeigt werden, stellen den totalen Kontrast zu der hektischen Welt der Musik und der Mode dar. Die Motive aus Island und Alaska wirken still, manchmal nostalgisch, gelegentlich ein wenig sentimental, dann wieder kalt und klar. Wagner fotografiert ausschließlich analog, wechselt zwischen starker Farbigkeit und Schwarz-Weiß, es gibt Aufnahmen mit harten Kontrasten, aber auch grau-verschleierte Motive. Die Transformation der Natur steht im Mittelpunkt der Aufnahmen. Sie zeigen Landschaften, die durch den Mensch, mitunter auch durch die Natur selbst, überformt und verwandelt werden.

Der Konflikt zwischen Natur und Urbanität kommt vor allem in der Serie aus Alaska von 2009 zum Ausdruck. Straßen und Pipelines, die sich durch unberührtes Gelände ziehen, Ansiedlungen, die die Landschaft deformiert haben, oder selbst wie aufgelassene, trostige Hinterlassenschaften der Zivilisation wirken. Die Island-Serie von 2010 wirkt auf den ersten Blick weniger zivilisationskritisch, als ob Wagner dort der Faszination von Feuer, Eis und Wasser erlegen wäre. Erst nach und nach nimmt man die Brüche in den Fotografien wahr. Gletscher, die durch die Erderwärmung kontinuierlich deformiert werden, Landschaften, in denen jeder Eingriff durch den Menschen deutliche Spuren hinterlässt, oder die durch die Naturgewalten beständig neu geformt werden. Natur, die durchaus mit der Musik Richard Wagners korrespondiert – jenseits eines Handy-Klingeltons.

> Da ist nicht nur die Faszination für Feuer, Wasser und Eis. Da sind auch Brüche.

Antoine Wagner „Landscapes Escaped", Henn Galerie, Auguttenstraße 54, bis 27. Juli, geöffnet Di-Fr 13-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr, im August nur auf Anfrage